



Quartalsbrief Diakonie

Redaktion: Alena Ramseyer/Danièle Eggenschwiler

Nummer 1/2014

Editorial

Liebe Sozialdiakoninnen, Sozialdiakone und Mitarbeitende im sozialdiakonischen Dienst
Sehr geehrte Präsidentinnen und Präsidenten und Mitglieder des Kirchgemeinderates

Hilde Domin beschreibt den Frühling treffend und sie löst bei mir viele, schöne Emotionen aus. Was es braucht, ist die Bereitschaft das Fenster zu öffnen und das Neue, das ganz Andere, hereinzulassen. Was sich dabei einstellt sind viele warme Erinnerungen - Erinnerungen an Zeiten, die durch den Winter verdeckt waren. Der Frühling lässt Starres aufbrechen, führt uns vor Augen, dass Aufbruch möglich ist - schon immer möglich war.

In unserem Alltag, der Berufswelt oder der Kirchgemeinde, fahren wir manchmal fest, müssen uns Zeit und Musse nehmen, die Blockierungen auszuhalten. Wir lernen zu verharren und uns mit den Umständen abzufinden. Plötzlich aber nehmen wir einen leichten, warmen Wind wahr. Sind wir jetzt bereit die Fenster zu öffnen und damit dem Umschwung mehr Raum zu geben? Oder haben wir uns schon zu sehr an die verfahrenere Situation gewöhnt, uns mir ihr abgefunden und wünschen gar keinen Frühling mehr?

Der anstehende Frühling bringt Erneuerungen in vielerlei Hinsicht, die in diesem Quartalsbrief aufgenommen werden. Claudia Hubacher würdigt die pensionierte Leiterin des Bereichs

Sozial-Diakonie, Beatrice Pfister, und begrüsst Matthias Berger, der seit dem 1. Februar 2014

ihre Nachfolge angetreten hat. Inhalte aus der ausserordentlichen Mitgliederversammlung des Diakonatskapitels und die Zusammensetzung des neuen Vorstandes werden festgehalten. In der Darstellung der Diakonielandschaft Schweiz sind die

sich abzeichnenden Veränderungen aufgenommen.

Dass der Frühling verändernd wirkt, bestreitet wohl niemand. Umgekehrt gedacht, lässt sich fragen, ob Veränderungen zu einem neuen Frühling führen. Die Antwort darauf erhalten wir nur, wenn wir den Umbrüchen die Fenster öffnen. Wer sich abriegelt, verpasst Chancen. Manchmal frage ich mich, ob die Schweiz im Begriff ist sich solche Chancen zu verspielen. Wie ergeht es der Kirche dabei?

Ich wünsche Ihnen die Entdeckung frischer Frühlingswinde in Ihren Kirchgemeinden und den Mut, die Fenster weit zu öffnen.

Stephan Schranz

Du öffnest das Fenster.
Alle Frühlinge kommen
herein mit diesem.

Hilde Domin

Diakoniefenster

Diakonielandschaft Schweiz - Eine Darstellung verschiedener Gefässe in ihrer Beziehung zueinander

In verschiedenen Studien zu Gesellschaft und Kirche schneidet die Sozialdiakonie als wichtiger Bestandteil der Kirchen ab. Das "soziale Handeln" der Kirche ist ein starker Motivator für die Mitgliedschaft in der Kirche. Damit das Sozialdiakonie-Markenzeichen der Kirche erhalten bleibt, bedarf es neben der Umsetzung in den Kirchengemeinden auch Strukturen, die helfen die Sozialdiakonie zu tragen. Mit der Einführung des sozialdiakonischen Amtes durch die revidierte Kirchenordnung ist die Sozialdiakonie stärker verankert worden.

Aktuell bestehen zwei Gefässe, in denen sich alle sozialdiakonischen Amtsträgerinnen und Amtsträger sowie weitere Sozialarbeitende der Kirchengemeinden treffen: **Sozialdiakoniekonferenz** und **Diakonatskapitel**. Die Sozialdiakoniekonferenz existiert seit Einführung des sozialdiakonischen Amtes. Zu ihr lädt der Synodalrat ein. Das Diakonatskapitel besteht seit rund 15 Jahren. Es organisiert sich selbst. Im Moment steht es in einer Umbruchphase (vgl. Beitrag unter *Diakonatskapitel*). Damit die Amtsträger/innen ihre Interessen auch in Zukunft vertreten können und eine gute Zusammenarbeit zwischen ihnen und dem Bereich Sozial-Diakonie gewährleistet ist, bedarf es nun einer neuen Organisationsform.

Ein weiteres Gefäss auf kantonaler Ebene ist die **Bernische Diakoniekonferenz (BeDiKo)**. Sie ist allen Behördenmitgliedern vorbehalten, welche in irgend einem Bezug zum sozialdiakonischen Auftrag stehen. Die 21. BeDiKo findet am 28. März 2014 zum Thema "Freiwilligenarbeit im Wandel" statt.

Auf nationaler Ebene sind die verschiedenen kantonalen Diakonatskapitel im **Dachverband SozialdiakonIn** zusammengeschlossen, die als Arbeitnehmerorganisation in verschiedenen Organen Einsitz nimmt. Die wichtigsten zwei sind SAVOIRSOCIAL und Diakonatsrat (DR) bzw. Diakonatskonferenz (DDK).

In **SAVOIRSOCIAL** treffen sich nationale Organisationen der Arbeitswelt Soziales. Dort wird die Entwicklung der sozialen Ausbildungen massgebend geprägt, z.B. der neu ge-

schaffene Rahmenlehrplan "Gemeindeanimation HF".

Die **DDK** (Diakonatskonferenz der Ev.-Ref. Kirchen der deutschsprachigen Schweiz) mit ihrem **DR** (Diakonatsrat) ist vorwiegend ein Zusammenschluss der Arbeitgeberseite, der sich mehrheitlich aus Exekutivmitgliedern der deutschschweizerischen ref. Landeskirchen zusammensetzt. Er setzt sich für interkantonale Richtlinien betreffend der Sozialdiakoninnen und Sozialdiakone ein. Die DDK besteht aus delegierten Personen mit unterschiedlicher Stimmkraft entsprechend der Grösse der Kantonalkirche, die sie vertreten. Sie trifft sich in der Regel zwei Mal im Jahr. Die DDK ist ebenfalls Mitglied von SAVOIRSOCIAL.

Neben diesen Gefässen, welche sich vorwiegend mit dem Beruf oder der Funktion der Sozialdiakonie beschäftigen, setzt sich die zweisprachige **Diakoniekonferenz des SEK** (Schweizerischer Evangelischer Kirchenbund) vorwiegend mit sozialdiakonischen Inhalten oder Praxisbezügen auseinander. Sie findet zwei Mal jährlich statt. Eingeladen werden je zwei delegierte Personen pro reformierte Kantonalkirche sowie Vertreterinnen und Vertreter von diakonischen Werken. Viele dieser Delegierten nehmen auch an der DDK teil. Neben der Diakoniekonferenz ist der SEK auch für die diakonischen Werke "Stiftung fondia" und "Hilfswerk Evangelischer Kirchen Schweiz (HEKS)" mitverantwortlich.

Die **Stiftung fondia** hilft diakonische Projekte der Kirchengemeinden zu finanzieren. Finanzierungsgesuche sind über das Antragsformular der Homepage www.fondia.ch zu stellen.

HEKS ist mit Kampagnen und Hilfeleistungen im In- und Ausland bekannt. HEKS ist mit verschiedenen "Profis" weltweit an der Basis tätig.

"Global denken und lokal Handeln" - überall auf dieser Welt. Was die grossen Hilfswerke umsetzen, darf auch die Diakonielandschaft Schweiz prägen. Wo nach diesem geflügelten Wort Diakonie betrieben wird, verändert sich vieles. Der Beitrag der Angestellten im sozialdiakonischen Dienst und der vielen Freiwilligen im lokalen Kontext der Kirchengemeinden trägt wesentlich dazu bei.

Stephan Schranz

Informationen aus Bereich und Departement

Adieu, Beatrice Pfister – Willkommen Matthias Berger! Stabübergabe in der Leitung des Bereichs Sozial-Diakonie

Liebe Beatrice

Hast du ihn ersehnt, den Moment der Stabübergabe – oder überwog doch die Wehmut? Ich habe beides bei dir gespürt: die Erleichterung darüber, die vielen schweren Akten und die grosse Verantwortung nun abgeben zu können – aber auch die Traurigkeit darüber, dass Arbeitsverhältnisse und damit dir lieb gewordene Beziehungen zu Ende gehen. In deinen langjährigen treuen Diensten bei den Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn konntest du ein ver-

zweigtes tragendes Beziehungsnetz aufbauen und pflegen, angefangen im Frühling 1997, als du die Leitung des damaligen Eheamtes übernahmst und Beauftragte EPF wurdest. Jahre später kam die Fachstellenleitung

KBS im Bereich dazu, und nachdem du die Stellvertretung für deine Vorgängerin übernommen und dich darin bewährt hattest, wählte dich der Synodalrat auf den 1. Mai 2006 zur Bereichsleiterin. In deinen letzten fünf Jahren durfte ich mit dir zusammenarbeiten und immer wieder von deiner reichen Erfahrung und juristischen Kompetenz profitieren. Du liessst dich nicht so schnell aus dem Konzept bringen, auch nicht in schwierigen Situationen. Mich hat immer wieder beeindruckt, wie du in Mitarbeitenden (auch verborgene) Stärken erkannt und gefördert hast. Mit enormem Engagement und grosser Präsenz hast du deine Kraft und dein Können in den Dienst der Kirche gestellt, dafür können wir dir nicht genug danken.

Jetzt kommt mit deiner Pensionierung der Moment, wo du dich vermehrt um dich selbst kümmern und die wohlverdiente, verpflichtungsfreie Zeit geniessen kannst. Dazu wünschen wir dir von Herzen Gottes Segen. A Dieu, Beatrice!



Lieber Matthias

Gerade noch wohntest du in Zürich und hast als Spezialseelsorger im Spital Bülach und im Gefängnis Pfäffikon/ZH gewirkt. Nun hast du nach einer kurzen Einarbeitungszeit Mitte Februar in der Nachfolge von Beatrice Pfister die Bereichsleitung angetreten. Gleichzeitig bist du wieder in die Stadt zurückgekehrt, in der du aufgewachsen bist, die Schulen besucht und Theologie studiert hast, letzteres dann ausserdem auch in Nairobi (Kenya). ‚Berner‘ Pfarrer warst du von 1990 bis 1998 in Münchenbuchsee, bevor du dich den Spezialpfarrämtern in Psychiatrie, Spital, Pflegeheimen und Gefängnis in der Zürcher Kirche widmetest. Deine

spezialseelsorgerlichen Kompetenzen und Erfahrungen werden unserer Fachstelle ‚Koordination, Beratung, Seelsorge‘ sehr dienlich sein.

Von Anfang an spürte ich bei dir eine grosse Offenheit und Interesse für die sozialdiakonischen Themen und Anliegen

dieser Berufsleute. In diesem Gebiet werden dir deine Erfahrungen und deine Sensibilität im Pfarramt, während deiner Zeit in Afrika und in der Freiwilligenarbeit mit körperbehinderten Menschen während deiner Gymnasial- und Studienzeit von Nutzen sein.

Wir wünschen dir die grösstmögliche Unterstützung im Bereich und wohlwollend neugierige Begegnungen beim gegenseitigen Kennenlernen der Menschen in deinem neuen beruflichen Umfeld. Gottes Segen begleite dich in deinem neuen Lebensabschnitt in der Bereichsleitung Sozial-Diakonie.

Herzlich willkommen, Matthias!

Claudia Hubacher

Departementschefin Sozial-Diakonie

Diakonatskapitel

Kurzbericht zum ausserordentlichen Diakonatskapitel vom 28. Januar 2014

Weil das Diakonatskapitel ohne Vorstand führungslos ist, lud der Synodalrat die Mitglieder des Diakonatskapitels zu einer ausserordentlichen Mitgliederversammlung ein. 34 Stimmberechtigte und 8 Gäste nahmen daran teil. Es galt, einen Übergangsvorstand zu wählen und das Funktionieren des Kapitels bis zu dessen Aufhebung (vorbehältlich Synodebeschluss) sicherzustellen, damit die Versammlung der Berufsleute auch dieses Jahr stattfinden und das Kapitel mit einer offiziellen Vertretung die Mitsprache der Berufsgruppe bei den anstehenden wichtigen Prozessen gewährleisten kann.

Nach verschiedenen Wortmeldungen und ausreichender Bedenkzeit konnten die erforderlichen fünf Personen einstimmig gewählt werden. Es sind dies: Kathrin Betscha (KG Langnau), Kurt Herren (KG Oberbipp), Ruth-Lisa Roder (KG Köniz), Petra Wälti (KG Köniz), Kimberly Zwahlen (KG Lyss). Die Wahl des Präsidiums kann an der nächsten ordentlichen Versammlung vorgenommen werden.

Die Departementschefin erläuterte die Hintergründe zur Wahl einer Pfarrperson in die Bereichsleitung anhand der Bereichsstruktur. Die zwei Fachstellen des Bereichs sind für zwei Berufsgruppen zuständig: Während bei der Fachstelle GDV (Grundlagen, Dienste, Vernetzung) die sozialdiakonischen Berufsleute unterstützt werden, sind es bei der Fachstelle KBS (Koordination, Beratung, Seelsorge) die Spezialseelsorgenden, also ca. 150 Pfarrpersonen. Zudem leiten Mitarbeitende der KBS – unter ihnen eine Pfarrerin – die Hörbehindertengemeinde.

Im Weiteren erklärte Claudia Hubacher anhand einer Übersicht den Status der SDM bzw. der Amtsträger/innen vor und nach der Kirchenordnungsrevision sowie während der Übergangsfrist. Frühere SDM mit Wählbarkeit können die Beauftragung bis 30.6.2017 in einfachem Verfahren erhalten. Für Mitarbeitende ohne zweite Qualifikation steht zum Erreichen der kirchlich-theologischen Qualifikation nun der Weg über RefModula offen. Dieser ist kür-

zer und mit weniger hohen Kosten verbunden als z.B. die Ausbildung über CAS Diakonie.

Weshalb der Synodalrat die von der fondia finanzierte Kampagne ‚Hoffnungstreifen‘ nicht aktiv unterstützt, begründete die Synodalrätin anhand der Plakate und Begleitmaterialien. Die negative Bildsprache sowie die gesamte Wirkung entsprechen nicht dem Diakonieverständnis unserer Kirche. Es ist den Kirchgemeinden überlassen daran teilzunehmen – oder nicht.

Verena Koshy, die Vertreterin des Diakonatskapitels im Dachverband SozialdiakonIn, wies darauf hin, dass der Dachverband die gleiche Haltung vertritt wie der Synodalrat.

Weitere Informationen betrafen die von der Synode überwiesene Motion zur Zukunft unserer Kirche (‚Kirche 21‘), die Sparbeschlüsse des Grossrats und deren Umsetzung sowie die Ankündigung der Sozialdiakoniekonferenz im kommenden Herbst.

An zwei Beauftragungsfeiern werden im 2014 zehn Personen sozialdiakonisch beauftragt.

Aus der Fachstelle war von Stephan Schranz zu vernehmen, dass die Broschüre ‚Zahnrad und Schmiermittel‘ neu aufgelegt wurde. Personell stehen im Sommer der Mutterschaftsurlaub von Alena Ramseyer und im Herbst die Pensionierung von Julia Lädach an. Neu dabei ist seit letztem August Matthias Hunziker als Nachfolger von Iris Hofmann. Beatrice Pfister wurde für ihr langjähriges Wirken mit guten Wünschen für die Pensionierung und einem kräftigen Applaus gedankt.

Für weitere Details wird auf das Protokoll der Versammlung verwiesen.

Für die konstruktive Mitarbeit sei allen herzlich gedankt, insbesondere den fünf Anwesenden, welche sich für die Vorstandsarbeit zur Verfügung gestellt haben.

Claudia Hubacher, Synodalrätin

Aus der Praxis

Eine Praktikantin der Fachhochschule für Soziale Arbeit ausbilden?

Im Sommer 2012 wagten wir das Experiment! Die Zusammenarbeit mit der Fachhochschule war gut und unkompliziert, man zeigte sich sehr interessiert an einem Ausbildungsplatz im kirchlichen Umfeld. Einige Studierende haben sich auf die Ausschreibung beworben und wir haben uns schliesslich für Rebecca Cohen entschieden. Sie erwies sich für unsere Kirchengemeinde als Glücksfall: Schon lange hatten wir in der Sozialdiakonie die Idee, ein Nähatelier für Migrantinnen anzubieten. Es fehlte aber am fachlichen Knowhow. Rebecca brachte dieses mit, denn ihr Erstberuf ist Schneiderin. Sie hat ein Nähatelier aufgebaut, welches nun unter Leitung einer Freiwilligen noch immer läuft und gut besucht ist. Auch unsere jetzige Praktikantin Stefania Cimino bringt Fach- und Erfahrungswissen mit. Sie hat in der Kinderanimation gearbeitet und bereichert nun unser Ferienangebot für Kinder und Familien mit neuen Ideen.

Dies sind nur zwei Beispiele von vielen, wie die Sozialdiakonie von einer Praktikantin profitieren kann. Nebst ihren konkreten Fähigkeiten und Erfahrungen schätzen wir auch ihre Rolle als „Sand im Getriebe“. Sie zwingen uns näm-

lich mit ihrer Neugier und dem durch aktuellen fachlichen Diskurs geschärften Blick, das eine oder andere zu überdenken. Die kritischen Fragen und hilfreichen Anregungen einer Praktikantin, welche noch nicht unter Betriebsblindheit leidet, sind äusserst wertvoll!

Beide Frauen, Stefania und Rebecca, erleben wir als sehr engagiert und interessiert. Sie sind schon nach einer relativ kurzen Einarbeitungszeit zu selbständiger Arbeit fähig, entlasten uns bei vielen Arbeiten und erweitern unsere Büropräsenzzeiten. Natürlich gibt es auch einige Hürden zu überwinden: Die Praxisausbilderin muss die formalen Bedingungen erfüllen, welche die Fachhochschule vorgibt. Und die Kirchengemeinde muss bereit sein, einen Teil des Lohns der Praktikantin oder des Praktikanten zu übernehmen. Zudem muss ein Arbeitsplatz sowie für die ersten Wochen genügend Zeit zur Einarbeitung vorhanden sein. Aber alles in allen ist die Begleitung einer Praktikantin eine wahre win-win-Situation!

Caterina Heiniger, KG Belp-Belpberg-Toffen

Alle weiteren Angaben zur Subventionierung von Praktikumsplätzen in Kirchengemeinden finden Sie auf dem Merkblatt in der Beilage.

Hinweis

RefModula – Kirchlich-theologische Ausbildung für Sozialdiakoninnen und Sozialdiakone

Im Rahmen der neuen modularisierten Katechetik-Ausbildung RefModula werden vier berufsübergreifende Theologiemodule angeboten. Innerhalb dieser Module sind fünf Modulblöcke bezeichnet, welche zur Anerkennung der kirchlich-theologischen Qualifikation führen.

Beginn des nächsten Ausbildungsgangs:
September 2014

Anmeldeschluss: 4. April 2014

Kosten: Die Teilnehmenden beteiligen sich an den Kosten mit Fr. 300.— pro Modulblock.

Dazu kommen Ausgaben wie allfällige Literatur- und Verpflegungskosten.

Zeitlicher Umfang: Ein Modulblock umfasst ca. 40 Stunden Lernzeit (je 20 Stunden Kontakt- und Selbststudium, inkl. Leistungsnachweis). Es müssen mindestens 5 Modulblöcke besucht werden.

Kursort: Haus der Kirche, Altenbergstrasse 66, 3013 Bern

Weitere Informationen und das Anmeldeformular finden Sie auf www.refmodula.ch

Wenn Sie sich für RefModula interessieren, wenden Sie sich für ein Informationsgespräch an Julia Lädach (031 340 25 71) oder Stephan Schranz (031 340 25 73).

Nächster Quartalsbrief Diakonie

Nummer 2/2014 (Arbeitsfeld und Berufsausbildung in der Sozialdiakonie) erscheint im Juni. Anregungen und Beiträge bitte bis Ende Mai an: alena.ramseyer@refbejuso.ch

Der Quartalsbrief Diakonie geht an

- Sozialdiakoninnen/-diakone und Mitarbeitende im sozialdiakonischen Dienst in den deutschsprachigen Kirchgemeinden der Refbejuso
- Kirchgemeinderätinnen/Kirchgemeinderäte mit dem Ressort Diakonie
- Kirchgemeindepräsidentinnen/Kirchgemeindepräsidenten in Kirchgemeinden ohne Ressort Diakonie im deutschsprachigen Kirchengebiet

Beilagen

- BSD/MSD: Protokoll der ausserordentlichen Versammlung des Diakonatskapitels
- Alle: Broschüre "mit mir"
- Alle: Merkblatt "Beitrag an die Kosten für Praktikantinnen und Praktikanten während einer anerkannten sozialdiakonischen Ausbildung in den Kirchgemeinden"
- Präsidien und Mitglieder im Kirchgemeinderat: Broschüre "Zahnrad und Schmiermittel"